

Bericht

des Europaausschusses

über das Thema

„India Week Hamburg“

(Selbstbefassung gemäß § 53 Absatz 2 der Geschäftsordnung der Hamburgischen Bürgerschaft (GO))

Vorsitz: **Dr. Alexander Wolf**

Schriftführung: **Danial Ilkhanipour**

I. Vorbemerkung

Der Europaausschuss beschloss in seiner Sitzung am 10. November 2017 einstimmig auf Antrag der SPD-Abgeordneten eine Selbstbefassung gemäß § 53 Absatz 2 GO zum oben genannten Thema im Rahmen einer Anhörung gemäß § 58 Absatz 2 GO.

Der Ausschuss beriet die Thematik in seiner Sitzung am 20. Februar 2018 abschließend. Eingeladen waren folgende Auskunftspersonen: Generalkonsul Madan Lal Raigar und Herr Dr. Rajnish Tiwari, Leiter des German-Indian Round Table. Die Beiträge des indischen Generalkonsuls wurden aus dem Englischen gedolmetscht.

II. Beratungsinhalt

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter berichteten, die India Week habe im letzten Jahr vom 6. bis 12. November zum siebten Mal stattgefunden und sei durch einen Senatsempfang des Ersten Bürgermeisters eröffnet worden. Insgesamt habe das Format 73 größtenteils kostenfreie Veranstaltungen umfasst. Neben der Senatskanzlei seien die Handelskammer Hamburg, die Hamburg Repräsentanz Mumbai, die Behörde für Kultur und Medien, der German-Indian Round Table (GIRT), Hamburg Invest und das indische Generalkonsulat Organisatoren gewesen. Als Ziele der India Week nannten sie insbesondere die Präsentation der Beziehungen zwischen Indien und Hamburg, die Stärkung bestehender Partnerschaften sowie die Erschließung neuer Kooperationen. Anschließend erläuterten sie das Key Visual der India Week, das heißt das Motiv, welches die gesamte Kampagne repräsentiert habe und auch zukünftig als Wiedererkennungswert verwendet werden solle. Neben den traditionellen Farben Indiens, seien Icons zu den Themen Religion, Technik, Wirtschaft und Energie verwendet worden, welche die Vielfalt Indiens darstellen sollten.

Da die Evaluierung der vergangenen India Weeks gezeigt habe, dass sie eher ein älteres Publikum ansprechen, sei in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2017 darauf geachtet worden, auch jüngere Menschen zu adressieren. Neben den Partnern der India Week seien deshalb auch die *medienakademie* und Hamburg Marketing an der Pressearbeit beteiligt und ein stärkerer Fokus auf digitale Medien gelegt worden. Daneben habe es aber auch Werbung über Printmedien, 20.000 Programmhefte, 10.000 Postkarten und 360 Poster an Hamburger Litfaßsäulen gegeben.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter legten Wert auf das vielseitige Programm der India Week, das die Schwerpunkte Wirtschaft, Kultur, Religion, Sport, Politik und Gesellschaft umfasst habe. Als themenübergreifenden Schwerpunkt habe die India Week dabei „Women Empowerment“ behandelt. Neben Tanz-, Yoga- und Meditationsveranstaltungen sei zudem ein Fußball- sowie ein Cricketturnier ausgetragen worden, um ein jüngeres Publikum anzuziehen. Anhand von vier einzelnen Veranstaltungen machten sie anschließend den inklusiven Charakter der India Week deutlich. So habe das indische Lichterfest Diwali auch viele deutsche Besucher angezogen, wie auch die Veranstaltung im hinduistischen Tempel in Rothenburgsort, bei welcher den deutschen Besuchern Rituale näher gebracht worden seien. Des Weiteren hoben sie die Fusion der NDR Bigband mit der indischen Tablaspielerin Anuradha Pal hervor und wiesen auf das Indoor-Cricketturnier hin, welches Spieler aus Indien, Pakistan, Bangladesch, Afghanistan und Sri Lanka zusammengebracht habe.

Zu der Finanzierung der India Week gaben die Senatsvertreterinnen und -vertreter an, dass sich die Kosten aufseiten der Senatskanzlei auf 100.000 Euro belaufen hätten. Zur Hälfte seien diese durch die Kultur- und Tourismussteuer bezahlt worden. Daneben habe es Sponsorengelder und die Anzeigenschaltungen im Programmheft gegeben, durch welche 16.000 Euro eingenommen werden konnten. Zur Medienresonanz stellten sie fest, dass es 20 Print- und Onlineartikel, einzelne Radio- und Fernsehberichte und eine hohe Nutzung der sozialen Medien gegeben habe. Die Besuchszahlen seien je nach Format der Veranstaltung sehr unterschiedlich ausgefallen, beliefen sich insgesamt aber schätzungsweise auf 25.000 bis 28.000 Besucherinnen und Besucher. Zukünftig sei geplant, die sozialen Medien noch stärker einzubinden und die Veranstaltungszahl zu verringern. Aufgrund vieler paralleler Formate, sei es den Besucherinnen und Besuchern im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen, alle Veranstaltungen zu besuchen. Im Anschluss an ihre Darstellungen führten sie dem Ausschuss einen kurzen Film der *medienakademie* mit Eindrücken von der India Week vor.

Herr Dr. Tiwari erklärte, den GIRT Hamburg zu vertreten, der als Plattform gegründet worden sei, um deutsch-indische Beziehungen zu fördern. Die Initiative sei 2001 vom Unternehmer Rudolf Weiler gegründet worden und mittlerweile über die Grenzen Hamburgs hinaus in 20 deutschen und drei indischen Städten aktiv. Der GIRT sei eine informelle Organisation und werde ehrenamtlich geleitet. Die India Week sei vom GIRT 2007 mitbegründet worden und werde seitdem mit der Senatskanzlei veranstaltet. Gemeinsam mit der Handelskammer Hamburg und der Hamburg Invest betreue der GIRT dabei in der Planungsrunde den Bereich Wirtschaft. Während der letzten India Week hätten 15 Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft zur Digitalisierung, zu Auslandsdirektinvestitionen, Innovationen im Gesundheitswesen und gesetzlichen Rahmenbedingungen stattgefunden. Neben dem GIRT seien der Ostasiatische Verein e.V. (OAV), die Außenhandelskammer Indien (AHK Indien), PricewaterhouseCoopers (PwC), Taylor Wessing, die Hochschule Fresenius, Asian E-Commerce Alliance (AECAL) und die Bertelsmann Stiftung als Mitorganisatoren involviert gewesen.

Anschließend stellte Herr Dr. Tiwari dem Europaausschuss einige wirtschaftsorientierte Veranstaltungen vor, die im Rahmen der India Week organisiert worden seien. Neben der Auftaktveranstaltung unter dem Titel „Indien auf dem Weg in eine formalisierte Wirtschaft“ hätten sich die Veranstaltungen mit Wirtschafts- und Steuerreformen, interkulturellem Management, Datenschutz und Digitalisierung beschäftigt. Zur Themenwahl für die Auftaktveranstaltung erläuterte Herr Dr. Tiwari, dass über 80 Prozent der Wirtschaftsleistung in Indien im informellen Sektor erbracht würden und über 90 Prozent aller Beschäftigten in diesem Sektor tätig seien. Die indische Regierung versuche derzeit, diese Menschen in den formellen Sektor zu integrieren und die Wirtschaft zu formalisieren. Dadurch würden für indische wie auch Hamburger Unternehmen neuen Chancen auf Kooperationen entstehen. Trotz bereits sehr fortgeschrittener Bekanntheit, sei ein weiteres zentrales Anliegen der Veranstaltungen zudem gewesen, die entstehenden Möglichkeiten durch die Digitalisierung in Indien bekannter zu machen. Als drittes hob Herr Dr. Tiwari eine Veranstaltung in Kooperation mit der Technischen Universität Hamburg (TUHH) zum Gesundheitswesen hervor, in der es um sogenannte frugale Innovationen gegangen sei. Die India Week Hamburg leiste einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung deutsch-indischer und hamburgisch-indischer Beziehungen in einem noch ungesättigten Wachstumsmarkt. Es biete sich dadurch

die Chance, vielversprechende bilaterale Kooperationen einzugehen, die eine überregionale Wirkung entfalten könnten. Beispielhaft nannte er hier bezahlbare Lösungen des globalen Klimawandels und die Ernährungssicherheit. Auch er plädierte für eine stärkere Eingrenzung des Veranstaltungsangebots, um es Unternehmensvertretern zu ermöglichen, an möglichst vielen Veranstaltungen teilzunehmen.

Der indische Generalkonsul, Herr Lal Raigar, bedankte sich bei der Senatskanzlei für die Organisation der India Week seit 2007. Dadurch verleihe die Stadt den deutsch-indischen Beziehungen Anerkennung. Außerdem bedankte er sich bei der Planungsgruppe, namentlich der Hamburger Kulturbehörde, Hamburg Invest, der Hamburger Vertretung in Mumbai, der Handelskammer und dem GIRT. Die India Week habe faszinierende Einblicke in das Land Indien ermöglicht und wieder mehr Besucher und Aussteller anziehen können. Keine andere Stadt habe eine vergleichbare indienspezifische Themenwoche und setze diese mit einem vergleichbaren Enthusiasmus um.

Anschließend wies Herr Raigar auf die lange Geschichte der hamburgisch-indischen Beziehungen hin. So sei die indische Nationalhymne anlässlich der Gründung der deutsch-indischen Gesellschaft 1942 erstmalig vom Radiosymphonieorchester Hamburg gespielt worden, dem der indische Unabhängigkeitskämpfer Subhash Chandra Bose beigewohnt habe. Im gleichen Jahr habe der Autor der indischen Nationalhymne, Rabindranath Tagore, Hamburg auf seinem Weg zur Preisverleihung des Literaturnobelpreises besucht. Der erste Premierminister des unabhängigen Indiens, Jawaharlal Nehru, habe Hamburg 1956 bereist, ebenso wie der jetzige Premierminister, Narendra Modi, im letzten Jahr anlässlich des G20-Gipfels.

Hamburg habe viele Inder angezogen und sei zu ihrer neuen Heimat geworden, so der Generalkonsul weiter. Dies sehe man beispielsweise an den Bildungseinrichtungen, wie der TUHH und der Universität Hamburg, die viele indische Studenten und eine erfolgreiche Indologiefakultät beherbergen würden. Die Stadt habe außerdem eine wichtige Rolle in den Wirtschafts- und Handelsbeziehungen von Indien und Deutschland insgesamt gespielt. So gebe es seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Schiffsverbindungen von Hamburg nach Kalkutta. Im vergangenen Jahr habe der bilaterale Handel bei 1,5 Milliarden Euro gelegen. Damit liege Hamburg an fünfter Stelle der Handelspartner Indiens. In Hamburg besäßen besonders die Industriezweige der zivilen Luftfahrt, der Schifffahrtsindustrie, der IT-Branche, des Maschinenbaus, der Logistik und der erneuerbaren Energie eine starke Partnerschaft mit Indien. Weitere Kooperationen gebe es in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung. Der Generalkonsul betonte, Indien profitiere nicht nur von der Forschungsarbeit, sondern trage beispielsweise auch finanziell zu den Forschungstätigkeiten am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) bei und sei mit 46 indischen Forscherinnen und Forschern am DESY vertreten. Die deutsche Autoindustrie und verschiedene Hightech-Unternehmen hätten in der indischen Metropole Pune eine Basis gefunden, um sich von dort auf den profitablen indischen Markt vorzuwagen. Derzeit seien 500 Hamburger Unternehmen in Indien mit Tochtergesellschaften, Büros oder Fertigungsstätten vertreten. Umgekehrt hätten sich 65 indische Unternehmen in Hamburg angesiedelt. Er berichtete, Hamburg habe 2011 eine Repräsentation in Mumbai eingerichtet, um die Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsbeziehungen zu fördern. Der Erste Bürgermeister Scholz habe Indien im Oktober 2012 mit einer Unternehmensdelegation bereist.

Die India Week 2017 habe durch 80 Veranstaltungen das Interesse an Indien neu belebt und die wirtschaftlichen wie auch kulturellen Beziehungen unterstrichen. Dabei legte der Generalkonsul Wert darauf, dass Indien ein Potenzial biete, welches eine Handelsdrehscheibe wie Hamburg nutzen sollte. Er zeigte sich zudem sehr begeistert von der Unterstützung durch den Hamburger Senat in der Vorbereitung und Durchführung der India Week und bedankte sich namentlich bei Herrn Uwe Ram, Herrn Wolfgang Schmidt und Frau Shiraishi, der Projektmanagerin der India Week. Die Mitglieder des Europaausschusses forderte er auf, die Botschaft der Solidarität weiterzutragen und Unternehmen zu ermutigen, die Handelsbeziehungen mit Indien zu verstärken, indem sie zum Beispiel die Wirtschaftsförderungsinitiativen wie „Make in India“ oder „Make in India Mittelstand“ nutzten.

Die SPD-Abgeordneten bedankten sich für die Veranstaltungsreihe, die bei vielen Hamburgerinnen und Hamburgern Interesse geweckt habe. Sie baten um Auskunft

über die vom GIRT organisierten Delegationsreisen unter dem Titel „Mittelstand goes India“ und ob sich aus diesen Reisen konkrete Wirtschaftsbeziehungen entwickelt hätten. An den Generalkonsul stellten sie die Frage, wie die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zu bewerten sei, wie viele indische Staatsbürger in Hamburg leben würden und wie viele indische Unternehmen in Hamburg angesiedelt seien.

Generalkonsul Raigar erklärte, die unternehmerische Zusammenarbeit wachse und Hamburg werde dadurch auch in Zukunft profitieren. In Indien seien 500 Hamburger Unternehmen tätig, während 65 indische Unternehmen in Hamburg aktiv seien. Diese Zahl sei in den letzten drei bis vier Jahren kontinuierlich gewachsen.

Herr Dr. Tiwari antwortete, der GIRT habe in der letzten Zeit keine Delegationsreisen mehr organisiert, da Kooperationen mit der Außenhandelskammer Indien und zwei weiterer indischer Verbände, wie der Confederation of Indian Industry (CII) bestehen würden und deren Reisen mitgestaltet werden könnten.

Der Abgeordnete der Fraktion DIE LINKE bedankte sich für die Ausführungen und fragte nach, aus welcher Branche die Hamburger Unternehmen kämen, die in Indien tätig seien. Zudem wollte er wissen, ob neben der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auch ein regelmäßiger Kontakt zu zivilgesellschaftlichen Organisationen bestehe. Mit Blick auf die nächste India Week erkundigte er sich, welchen Fokus die Organisatoren planen würden. Anschließend wies er auf die Veranstaltung zu Frauen in Führungspositionen hin und fragte, ob zukünftig eine Ausweitung des politisch-kulturellen Aspektes geplant sei. Seiner Fraktion sei es ein Anliegen, neben der Ökonomie auch die vielseitigen gesellschaftlichen Facetten zu beleuchten und zu entdecken.

Herr Dr. Tiwari erklärte, dass besonders Hamburger Unternehmen aus den Bereichen Logistik, Gesundheitswesen, Medizintechnik und Handel in Indien tätig seien. Ein begrenzter Fokus bei der nächsten India Week sei nicht geplant, da viele Veranstalter aus der Stadt ihre eigenen Ideen beisteuern würden und nicht durch eine enge Themenwahl an der Partizipation gehindert werden sollten.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter ergänzten, dass es im Rahmen der India Week auch zu einem Austausch auf kultureller Ebene gekommen sei. Beispielsweise hätten fünf Organisationen aus dem Bereich Patenschaften und Kinderheime ihre Arbeit vorgestellt und die Aktivistin Aruna Roy sowie die Geschäftsführerin des Goethe-Zentrums Hyderabad, Amita Desai, Veranstaltungen mitgestaltet. Gleichzeitig sei es schwierig gewesen, politische Veranstaltungen zu gewinnen, da die angefragten Stiftungen einerseits kaum Interesse gezeigt hätten und sich die India Week andererseits auch als politisch neutrale Plattform begreife. Einen verbindlichen Fokus für die India Week lehnten die Senatsvertreterinnen und -vertreter ab, wiesen jedoch darauf hin, dass es in den einzelnen Themenkomplexen durchaus möglich sei, Schwerpunkte zu setzen, so geschehen mit dem Women Empowerment im letzten Jahr.

Der Generalkonsul betonte, die aktuelle indische Regierung sei sehr wirtschaftsfreundlich, weshalb sich eine Vielzahl an neuen Chancen bieten würde. Mit dem Abgeordneten der GRÜNEN habe er bereits über die Möglichkeit von Reisen Hamburger Politikerinnen und Politiker gesprochen, durch welche die politischen Beziehungen gestärkt werden könnten.

Der Abgeordnete der GRÜNEN schloss sich dem Dank seiner Vorredner an und lobte die hohe Professionalität der Durchführung der India Week. An den Generalkonsul sowie an den GIRT gerichtet, äußerte er den Wunsch, mit indischen Delegationen oder Abgeordneten in einen politischen Dialog zu treten, wenn diese Hamburg besuchen würden. Zudem erkundigte er sich, wie wichtig die Städte Mumbai und Hyderabad für Hamburg in Indien seien. Angesichts der sehr positiven Entwicklung der deutsch-indischen Beziehungen fragte er nach, worin derzeit noch Schwierigkeiten bestehen würden und wo sich die Auskunftspersonen Unterstützung durch den Europaausschuss oder den Hamburger Senat erwünschen würden.

Generalkonsul Raigar zeigte sich offen gegenüber einer politischen Zusammenarbeit und wies auf ein Programm hin, durch welches ausländische Abgeordnete nach Indien eingeladen und an Sitzungen des Nationalparlaments oder der Regionalparlamente teilnehmen könnten.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter erläuterten zur Hamburger Repräsentanz in Mumbai, dass deren Mitarbeiter Lukas Schmitz aktives Mitglied der Planungsgruppe gewesen sei, die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort geleistet und den Kontakt zu den Botschaften gepflegt habe. Die Partizipation des Europaausschusses am Austausch mit indischen Delegationen und Abgeordneten werde sehr begrüßt und die Mitglieder des Ausschusses zukünftig eingeladen, wenn politische Diskussionen geführt würden.

Herr Dr. Tiwari fügte hinzu, dass es sich bei der Vertretung in Hyderabad um eine sogenannte HamburgAmbassadorin handele und keine offizielle Repräsentanz. Er betonte zudem, dass er das Angebot gerne annehmen würde, mit dem Europaausschuss gemeinsame Veranstaltungen umzusetzen und über das indische politische System ins Gespräch zu kommen.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter erklärten, dass die HamburgAmbassadorin Amita Desai den Senatsempfang moderiert habe und viele Vorschläge in das Veranstaltungsprogramm der India Week eingebracht habe.

Bezogen auf den Wissenschaftsstandort Hamburg mit Einrichtungen wie dem DESY, Luft- und Raumfahrtunternehmen oder dem XFEL-Laser, wollten die CDU-Abgeordneten wissen, inwieweit zukünftig der Wissenschaftstransfer mit Hamburg eine Rolle für Indien spielen werde. Des Weiteren wollten sie wissen, wie Hamburg es schaffe, der fünftgrößte innerdeutsche Partner Indiens zu sein, obwohl die Stadt ein vergleichsweise kleiner Industriestandort sei. Abschließend erkundigten sie sich nach der Sichtweise Indiens auf den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union.

Generalkonsul Raigar bemerkte zur Forschung am DESY, dass dort 46 indische Forscherinnen und Forscher tätig seien. Dabei profitiere Indien nicht nur von der dort geleisteten Arbeit, sondern beteilige sich auch mit einem Betrag von 14 Millionen Euro. Airbus habe aufgrund des boomenden Inlandsfluggeschäfts in Indien einen umfangreichen Auftrag erhalten. Zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland erklärte er, das bilaterale Handelsvolumen habe 2017 bei 18 Milliarden Euro und zwischen Hamburg und Indien bei 1,45 Milliarden Euro gelegen. Problematisch seien dabei teilweise einzuhaltende EU-Standards. Derzeit würden jedoch auch zwischen der EU und Indien Verhandlungen stattfinden, um einen gemeinsamen Umgang mit Richtlinien festzulegen. Zum Brexit betonte der Generalkonsul, dass die Auswirkungen auf Indien als relativ neutral einzustufen seien. Er vermutete, dass der Status Quo weitgehend erhalten bleibe und sich durch den Austritt Großbritanniens keine Vor- oder Nachteile für den indischen Staat ergeben würden. Die Vormachtstellung des britischen Commonwealth habe sich inzwischen umgekehrt und Indiens Volkswirtschaft stehe heute besser dar als die britische.

Herr Dr. Tiwari ergänzte, dass pharmazeutische Grundstoffe mittlerweile 9 Prozent der gesamten hamburgischen Einfuhr aus Indien ausmachen würden. Daneben gebe es im Bereich Luft- und Raumfahrt große Kooperationen. Beispielsweise befördere die indische Raumfahrtbehörde ISRO (Indian Space Research Organisation) regelmäßig kleine Satelliten für deutsche Hochschulen ins All. Die TUHH habe zudem für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) untersucht, wie die Kooperation im Bereich der Automobilzuliefererindustrie ablaufe und wie Innovationspfade entwickelt würden, die zu erschwinglichen Lösungen beitragen könnten – die frugalen Innovationen. Auf die Handelszahlen bezogen, wies Herr Dr. Tiwari darauf hin, dass der vor Ort erwirtschaftete Umsatz von lokalen Unternehmen nicht mit einfließe und die Aushandelsstatistik dadurch oft unterschätzt werde. Unternehmen wie Bosch oder Siemens seien beispielsweise in Indien als Aktiengesellschaften börsennotiert, ihr Umsatz von 2 oder 3 Milliarden Euro Umsatz in Indien aber nicht in der Handelsstatistik aufgeführt. Zum Brexit erläuterte er, dass sich indische Unternehmen bislang oft in Großbritannien niedergelassen hätten, dort Teil der EU geworden seien und dann nach Kontinentaleuropa expandiert seien. Er vermutete daher, dass sich nach einem Brexit viele indische Unternehmen gezwungen sehen würden, sich Richtung Deutschland und Kontinentaleuropa zu orientieren. Durch Hamburg Invest habe die Stadt dabei gute Chancen, Unternehmen nach Hamburg zu holen.

Die FDP-Abgeordnete bedankte sich für die vielfältige und interessante India Week. Sie verwies auf die fortschrittliche Digitalisierung in Indien und fragte nach, welche

Anregungen daraus für Hamburg gewonnen werden könnten und wie der Ideenaustausch gefördert werden könne.

Generalkonsul Raigar führte aus, dass sich durch das „Digital-India“-Programm der indischen Regierung die Geschwindigkeit der Digitalisierung deutlich erhöht habe. Inzwischen seien von den 1,3 Milliarden Inderinnen und Indern 1,2 Milliarden biometrisch erfasst worden und könnten diese biometrische Identifikation vielseitig nutzen. Daneben gebe es in Indien ein Gesetz zum Recht auf Informationszugang, wodurch jede Behörde sicherstellen müsse, Informationen digital zugänglich zu machen. Mit dem IT-Know-how unterstütze Indien andere Staaten und die Stadt Hamburg.

Die SPD-Abgeordneten bemerkten, dass Indien aufgrund seiner geografischen und klimatischen Lage besonders vom Klimawandel betroffen sei und gleichzeitig als Schwellenland einen großen Energiebedarf besitze, der größtenteils durch Kohle gedeckt werde. Sie erkundigten sich, inwieweit der Prozess zu erneuerbaren Energien fortschreite und wie präsent das Thema in den Handelsbeziehungen zu Hamburg sei. Zudem wollten sie wissen, ob es einen Wissensaustausch zur Energiewende gebe, da hier besonders an den Hamburger Hochschulen ein großes Know-how vorhanden sei.

Generalkonsul Raigar antwortete, in Indien steige aktuell die Nutzung von Solar- und Windenergie, während die Auslastung der Kohlekraftwerke sinke. Der Premierminister habe zudem angekündigt, bis zum Jahr 2030 reine Elektrofahrzeuge auf die Straße zu bringen. Indien beschränke sich somit nicht nur auf die Energieerzeugung, sondern forcieren auch eine Reihe anderer Maßnahmen. Ein weiteres Thema sei die Luftverschmutzung der Städte, die von der Regierung jetzt intensiv behandelt werde.

Herr Dr. Tiwari fügte hinzu, dass die aktuelle Regierung die Zielsetzung der Vorgängerregierung bis 2020 20 Gigawatt Strom aus erneuerbarer Energie zu erzielen, dramatisch auf 175 Gigawatt erhöht habe. Aktuell seien circa 50 Gigawatt erreicht. Zur Frage nach der Wissenschaftskooperation antwortete er, dass es zahlreiche Kooperationen der Hamburger Hochschulen und des GIRT mit Indien gebe sowie regelmäßige Ausschreibungen des BMBF im Rahmen der 2+2-Programme. Darin würden jeweils eine Hochschule und ein Unternehmen aus beiden Ländern zusammenkommen und gemeinsam Technologien entwickeln. In Hamburg gebe es bislang noch keines dieser Programme – dies sei jedoch wünschenswert.

Die SPD-Abgeordneten fragten, ob sich die India Week mit speziellen Angeboten für Schüler und Studenten auch an junge Mitbürger richte und ob Kooperationen mit Schulen bestehen würden. Außerdem erkundigten sie sich, wie die Veranstaltungswerbung zukünftig aufgebaut werde, um die Bekanntheit der India Week zu steigern.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter gaben an, dass mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit der Universität stattgefunden hätten. Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern habe es trotz Kontaktaufnahme seitens der Senatskanzlei nicht gegeben. Die Pressearbeit solle in Zukunft vorrangig über digitale Medien erfolgen und die Zusammenarbeit mit der *medienakademie* fortgesetzt werden. Da die Pflege der Onlineauftritte sehr zeitintensiv sei, müsse sie teilweise externalisiert werden.

Die SPD-Abgeordneten fragten, welche Kosten auf indischer Seite entstanden seien.

Generalkonsul Raigar erklärte, das Konsulat habe immateriell zur Planungsgruppe beigetragen und Sponsoren wie Air India angeworben. Finanziell habe die Kulturabteilung des indischen Außenministeriums den Besuch indischer Künstlerinnen und Künstler in Hamburg finanziert und die Pressearbeit unterstützt.

Der Vorsitzende bedankte sich für die ausführliche Darstellung der India Week durch die Auskunftspersonen.

III. Ausschussempfehlung

Der Europaausschuss bittet die Bürgerschaft um Kenntnisnahme seiner Beratungen.

Danial Ilkhanipour, Berichterstattung